Rahmenbedingungen der Zukunft

Von *Präsident Dipl.-Vw. Siegfried Gasser*

Wir kennen sie, die Anforderungsspirale unserer Zeit, die immer mehr technisches Know-How, schnellere Zyklen, bessere Ausbildung, kürzere Reaktionszeiten fordert. Um als Rotes Kreuz diesen Anforderungen auch zukünftig gewachsen zu sein, müssen wir uns schon heute um die Rahmenbedingungen der Zukunft sorgen. Zwei sehr wesentliche Rahmenbedingungen unserer Organisation finden sich in der Ausbildung unserer Mitarbeiter und in der räumlichen Nähe zum Patienten, aber auch zum freiwilligen Mitarbeiter. In der heutigen Ausgabe finden Sie, geschätzte Leser, zwei große Berichte, die jeder für sich eine dieser notwendigen Rahmenbedingungen beschreibt, die beide gemeinsam eine unübersehbare Abhängigkeit von einander aufweisen.

Neubau in Feldkirch. Da ist zum einen der Neubau Rotkreuz-Center Vorarlberg in Feldkirch. Nach langer umfangreicher Planung, nach Sicherstellung der Finanzierung konnte das Projekt nach einer öffentlichen Ausschreibung an den Bestbieter, an den Vorarlberger Bauspezialisten Hilti & Jehle als Generalunternehmer zur Umsetzung übergeben werden. Mit Fertigstellung dieses Projektes im Frühsommer 2002 kann endlich unseren freiwilligen und beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Ausbildungszentrum im verkehrstechnischen Mittelpunkt Vorarlbergs zur Verfügung gestellt werden. Weiters ist im neuen Rotkreuz-Center die Landesverwaltung und eine Einsatzstelle der Rotkreuz-Abteilung Feldkirch untergebracht. Damit wird speziell für Notfallpatienten in den Gemeinden Rankweil, Meiningen, Koblach, Sulz, Röthis, Weiler, Muntlix, Fraxern und Übersaxen die Eintreffzeit eines Rettungswagens deutlich verkürzt.

Bewerb im Juni. Da ist zum zweiten der Sanitätshilfe-Bundesbewerb am 16. Juni 2001in Bludenz. Österreichs beste Sanitäter messen ihr Können in einem fairen Wettbewerb. Dabei werden keine Retter als Einzelkämpfer zur Spitze geführt, sondern vielmehr wird das Ziel verfolgt, möglichst vielen Rettern über den Zusatzreiz des Bewerbs eine vertiefende Ausbildung zu ermöglichen. Und diese kommt dann jedem Patienten zu gute.

Die Teamfähigkeit wird durch das Zusammenspiel unserer Einsatzkräfte optimal gefördert. Rund 600 Spitzenretter brauchen wir in Vorarlberg um die notwendigen Dienste abzusichern. Daher bedarf es aber wiederum gut ausgestatteter Ausbildungszentren. Womit wir den Kreis der unterschiedlich notwendigen Rahmenbedingungen wieder schließen können.

Ich lade Sie, liebe Leser, schon heute ein: Besuchen Sie den Sanitätshilfe-Bundesbewerb am 16. Juni in Bludenz und überzeugen Sie sich von der Leistungsstärke unserer Rotkreuz-Helfer.

Ihr Siegi Gasser, Präsident

LV Vorarlberg

Nach drei Jahren Vorbereitung endlich der Spatenstich: Rotkreuz-Center für Vorarlberg

Schulung -

Anfang April konnte mit dem Spatenstich für das Rotkreuz-Center Vorarlberg eine lange und schwierige Phase von der Idee bis zum Beginn der Bauarbeiten abgeschlossen werden. Rund drei Jahre haben die Vorbereitungen gedauert, bis das Projekt zur Ausschreibung herangereift war.

Nachdem in den letzten 15 Jahren die Rotkreuz-Dienststellen von Bregenz bis Bludenz, von Egg bis St. Gallenkirch für die Anforderungen eines modernen Dienstbetriebes und für die Bedürfnisse der Vereinsaktivitäten saniert, neu gebaut oder adaptiert worden waren, fehlte es nur noch an einem zentral gelegenen Center für die umfangreiche Ausbildung und die schlanke Landesverwaltung.

Hindernisse

Die ersten Versuche, den bestehenden Landesverband in der Gilmstrasse in Feldkirch umzubauen, scheiterten bald an unüberwindlichen Hindernissen wie fehlenden Parkplätzen, alte Bausubstanz, unkündbaren Mieterinteressen und dem eigenen Nutzungsbedarf.

Deshalb hat Anfang 1998, noch unter Präsident Fredy Mayer, das Präsidium der Geschäftsleitung den Auftrag erteilt, eine Studie über den Bedarf, die zu erwartenden Kosten, einen möglichen Standort und eine

Rettung - Verwaltung

In Feldkirch entsteht das Rotkreuz-Center der Zukunft.

Finanzierungsmöglichkeit zu erarbeiten. Dabei erbrachte eine genaue Analyse der momentanen Schwachstellen, der nachvollziehbaren Entwicklung im Bereich Ausbildung, Verwaltung und im Rettungsdienst einige doch überraschende Bedarfszahlen.

So wurde festgestellt, dass der mit Abstand größte und dringendste Bedarf im Ausbildungsbereich gegeben ist, was sich auch heute mit rund 50 Prozent der Nutzfläche für den Schulungsbereich im Projekt niederschlägt.

Das Siegerprojekt: So wird das Rotkreuz-Center aussehen

Kürzere Wege

Eine weitere wichtige Erkenntnis für die Standortwahl war die, dass für Notfälle in den Vorderlandgemeinden – speziell während der verkehrsstarken Zeiten – immer längere Anfahrtszeit festgestellt werden mussten.

Der Platzbedarf der Verwaltung hingegen fiel nicht viel größer aus, als er im Altgebäude vorhanden war.

Allerdings lassen wesentliche Wegverkürzungen, eine Verwaltung auf einer Ebene und die geplante, transparente Offenheit eine wesentlich verbesserte Kommunikation erwarten. Der analysierte Raumbedarf wurde dann in ein Raumkonzept und in ein Organisations- und Ablaufdiagramm eingearbeitet.

Ausgehend von dieser Basis wurden Kostenberechnungen erstellt und diese bereits als elementare Eckpfeiler für den späteren Architektenwettbewerb festgehalten.

Nachdem diese Grundlagen vom Präsidium zur Kenntnis genommen und als Ausgangswerte akzeptiert wurden, konnte die Suche nach einem passenden Grundstück beginnen.

Dabei zeigte sich besonders der Feldkircher Bürgermeister Mag. Berchtold engagiert, der viele Varianten anbot und sich mit der Stadtvertretung um einen fairen Rotkreuz-Preis bemühte, was schlussendlich zum Kauf eines Grundstückes im Industriegebiet Runa führte. Dieses erfüllte die gestellten Anforderungen – Verkehrsanbindung, Bodenbeschaffung, Umfeld, Parkplatzangebot und Reservefläche – bestens.

Der Wettbewerb

Nun konnte der Architektenwettbewerb gestartet werden. Sieben namhafte Architekten beteiligten sich am Wettbewerb. Nach der ersten Juryentscheidung blieben zwei Projekte im Rennen, die einige Auflagen einzuplanen hatten.

Die überarbeiteten Projekte wurden dem Verbandsausschuss (VA) des Österreichischen Roten Kreuzes, Landesverband Vorarlberg präsentiert.

Unterstützt vom Bauausschuss und den Fachjuroren DI Arch. Dietmar Eberle und DI Arch. Elmar Nägele hatten die Mitglieder des VA eine schwere Entscheidung zu treffen, galt es doch unter zwei hervorragend umgesetzten Projekten das für die zukünftigen Aufgaben des Roten Kreuzes am besten geeignete auszuwählen.

Ausschlaggebend für die Entscheidung zu Gunsten des Projektes der Architekten Cukrowicz & Nachbauer war neben der Erfüllung des Raumprogrammes die gewählte Form des zukünftigen Rotkreuz-Centers. Ein massiver, quadratischer und nach allen Seiten gleichwertig gestalteter Baukörper besetzt als zentrales Element die neutrale Fläche.

Wer glaubte, und das waren nicht wenige im eigenen Hause, dass nun in wenigen Wochen Baubeginn ist, lag schwer daneben. Die architektonisch tolle Lösung musste jetzt zum benutzerfreundlichen, pflegeleichten, ablaufbestimmten, immer die Kostenobergrenze beachtenden Gesamtkomplex ausgearbeitet werden.

Kosten im Plan

Rund ein Jahr haben wir in die sorgfältige Detailplanung investiert, bevor die öffentliche Ausschreibung als Generalunternehmerausschreibung (GU) erfolgen konnte.

Ein Aufwand, der sich – wie sich bei der Abgabe der GU-Angebote gezeigt hat – aus Sicht der Transparenz, der Vergleichbarkeit und der Kosteneinhaltung ausgezahlt hat. Wir liegen heute noch im Kostenplan, der Ende 1998 als Kriterium für eine Umsetzung definiert wurde.

Am 8. Mai erfolgt unter Mitwirkung von Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber, von den Rotkreuz-Präsidenten Fredy Mayer und Dipl. Vw. Siegi Gasser, von Architekt Mag. Cukrowicz und Vertretern der planenden und ausführenden Firmen der lang ersehnte Spatenstich. ▲

DER DIREKTE DRAHT

zum Landesverband VORARLBERG des Österreichischen Roten Kreuzes.
Im Notfall erreichen Sie uns aus ganz Vorarlberg unter

144

Für Anfragen und Auskünfte stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer

05522/770 00-0*

sowie unter der Faxnummer

05522/760 97

gerne zur Verfügung.

Einen Krankentransport melden Sie unter dieser Nummer an:

05522/35 00

Ihr ROTES KREUZ VORARLBERG

Aktiv gesund bleiben

UNIQA – Partner für Gesundheit, Fitness und Wohlbefinden.

In einer von UNIQA durchgeführten Untersuchung erklärten 60 % der Österreicherinnen und Österreicher in nächster Zukunft etwas aktiv für die Gesundheit tun zu wollen.

LV Vorarlberg

Landesdirektor Dr. Thomas Hackspiel

Als größter privater Gesundheitsversicherer Österreichs will UNIQA mithelfen, diese Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit zu verkleinern.

Mit der Förderung verschiedener Gesundheitsprojekte möchte UNIQA den Stellenwert der Gesundheitsvorsorge und das Gesundheitsbewusstsein in der Öffentlichkeit anheben. Aus diesem Grund unterstützen wir verschiedene Gesundheitsorganisationen wie zum Beispiel das Österreichische Rote Kreuz.

Für UNIQA als Hauptsponsor ist es eine Selbstverständlichkeit, in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Roten Kreuz beim „II. Bundesbewerb für Sanitätshilfe“ mitzumachen.

Die Grundidee des Bundesbewerbs für Sanitätshilfe passt nämlich ideal zum Vorsorgegedanken von UNIQA, den wir mit dem VitalClub, dem VitalPlan und den VitalCoaches seit Jahren in die Tat umsetzen. ▲

Die „Herminators“ des Roten Kreuzes

Die besten Rotkreuz-Sanitäter messen sich am 16. Juni in Bludenz.

Das Österreichische Rote Kreuz veranstaltet jährlich in einem anderen Bundesland den höchsten nationalen „Vergleichswettkampf“, den SH-Bundesbewerb, für Sanitätspersonal. Diesem gehen lokale Ausscheidungsbewerbe in den Bundesländern voraus. Der Sieger des Bundesbewerbes vertritt Österreich bei den europäischen Bewerben.

Ziel dieser Veranstaltungskette ist nicht die Heranzüchtung von Rettern à la Hermann Maier – einmal der Beste, immer der Beste –, sondern vielmehr wird das Ziel verfolgt, möglichst vielen Rettern über den Zusatzreiz des Wettbewerbs die Vertiefung der medizinischen Grundlagenausbildung, die Perfektionierung der Anwendung von Rettungstechniken und die Steigerung der Effizienz bei Großschadensereignissen zu ermöglichen.

Teamgeist zählt

Deshalb wird nicht wie in Sportkreisen üblich ein Athlet oder eine Mannschaft über Jahre zu Spitzenleistungen getrimmt, sondern es wird auf möglichst breiter Basis allen Mitarbeitern die Teilnahmemöglichkeit geboten, dadurch über den „sportlichen Vergleichskampf“ die Motivation zu mehr Ausbildung und Übung geschaffen, was im Endeffekt jedem einzelnen Patienten zu Gute kommt.

Deshalb wird ein Mitglied einer Bewerbsgruppe nach Teilnahme an einem Bundesbewerb für drei Jahre an einer weiteren Teilnahme durch Sperre gehindert.

Acht unterschiedliche Stationen müssen bewältigt werden

Es werden die zwei Erstplatzierten der BAsscheidung, also 18 Teams à 6 Mann/Frau zum Bewerb zugelassen. Diese absolvieren einen Parcours mit acht unterschiedlichen Stationen, vom schriftlichen Einzeltest bis hin zur Bewältigung eines Großunfalls reicht das Spektrum.

Die 50 Bewerter sind allesamt Ärzte und ausgebildete Sanitätshilfelehrer

Schminker & Darsteller

Rund 100 Darsteller, Schminker und Helfer fordern dabei die Bewerbsteilnehmer mit Realitätsnähe, Stress und immer wieder überraschenden Einsatzsituationen. Von 50 Bewertern (Punkteschiedsrichter), allesamt Ärzte und ausgebildete Sanitätshilfelehrer wird jeder Handgriff, jede Veranlassung, von der Sicherung der Einsatzstelle bis hin zum Abtransport der Patienten genauestens beobachtet und mit Punkten bewertet. Das dabei eine mitlaufende Stoppuhr für entsprechenden Zeitdruck und damit Stress sorgt, darf, genauso wie die Tatsache, dass nach einem langen Wettkampftag die Differenz zwischen den Erstplatzierten im Schnitt bei zwei bis drei Punkten liegt (bei ca. 1800 erreichbaren), erwähnt werden.

Veranstaltungsablauf

- Bereits am Donnerstag werden die Bewerter eintreffen. Sie werden auf die vorbereiteten und streng geheimgehaltenen Stationen eingeschult, die Punktebewertung und Lehrmeinung mit ihnen abgestimmt, damit größtmögliche Gleichheit bei der Vergabe von Punkten gewährleistet ist.
- Am Freitag findet begleitend zum Bewerb eine Direktorentagung statt und die Teilnehmergruppen treffen ein. Für ca. 19 Uhr ist eine Parade der RK-Mannschaften, vom Rathaus bis zum Riedmillerplatz geplant. Dort findet die offizielle Eröffnung statt. Im Anschluss treffen sich die Teilnehmer bei einem Eröffnungsabend mit Startnummernauslosung im Stadtsaal.
- Am Samstag von 8.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr wird der Bewerb durchgeführt. Ein attraktives Rahmen- und ein Kinderprogramm wird geboten.

Ab ca. 19.00 Uhr beginnt der Festabend im Frigodrom. Dabei wird die Siegerehrung im Mittelpunkt einer großen „DANKE“-Veranstaltung stehen.

Die Veranstaltung wird unter der Schirmherrschaft von LH Dr. Sausgruber und ÖRK-Präsident Fredy Mayer stehen. Dabei werden alle RK-Mitarbeiter Vorarlbergs eingeladen. ▲